

# Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund“.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.  
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten,  
den Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75  
monatlich 60 Pfg., Wochenabonnements 15 Pfg.  
Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur:  
Friedr. Feldhuf.

Inserate kosten 15 Pf. für die 7mal gespaltete Zeile oder deren  
Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich:  
„Volksfreund“, reichhalt. Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntag-  
freund, erscheint Sonntags, reich illust., Periodisch: Vollständige Zieh-  
ungsliste der kgl. preuß. Klassenlotterie. Jährlich: ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleitwiß, Kirchplatz Nr. 4 Filial-Expedition: Beuthen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz Post- und Mühlstraßen-Ecke Königshütte: Kronprinzstr. 37. Oppeln: Oberstraße.

## Abzahlungsgeschäfte.

Von  
Geh. Justizrat Goetze.

I. (Nachdruck verboten.)

Unter „Abzahlungsgeschäfte“ versteht man zweierlei. Einmal die in der Neuzeit zahlreich entstandenen „Barentredithäuser“ und „Abzahlungsbüro“, d. h. Handelsbetriebe, bei welchen regelmäßig Waren gegen allmähliche (wöchentliche, monatliche) Entrichtung des Kaufpreises in Raten abgegeben werden, und sodann die einzelnen Verträge, welche den Verkauf von Waren auf Kredit gegen periodische Teilzahlungen zum Gegenstande haben. Die letzteren, insofern sie Unbemittelten die Anschaffung von Möbeln, von Gerätschaften zum Betriebe eines Erwerbs, von Vieh zur Landwirtschaft u. s. w. erleichtern, ursprünglich eine Wohlthat, wurden eine drückende Last, als regelmäßig die sog. Verwittlungslaufel, d. h. das Recht des Verkäufers beim Ausbleiben einer Teilzahlung nicht allein die Ware zurückzunehmen, sondern auch die gezahlten Beträge zu behalten, aufgenommen wurde. Wenn also eine Näherin, vielleicht infolge von Erkrantung mit einer Teilzahlung für ihre Nähmaschine im Rückfall blieb, so wurde ihr diese, gleichviel ob sie fast ganz bezahlt war oder nicht, genommen, und ihr Geld hatte sie verloren. Wurden mehrere Gegenstände verkauft, so behielt sich der Verkäufer das Recht inbezug auf sämtliche Sachen bis zur Erlegung des ganzen Kaufpreises vor. Manche Verkäufer verlangten überdies gleich die erste Teilzahlung in einer solchen Höhe, daß sie dadurch den Selbstkostenpreis gedeckt erhielten. Infolge dieser Mißstände entsprang in kaufmännischen und Gewerbetreibenden eine Bewegung, welche in zahllosen Petitionen zum Ausdruck kam und schließlich zur Regelung der Frage durch das Reichsgesetz vom 16. Mai 1894 führte. Dasselbe sieht das „Abzahlungsgeschäft in seiner unerbüllten Gestalt“ als Kauf an, dessen Gegenstand nur eine bewegliche, und zwar körperliche Sache, nicht ein Recht, sein kann. Hat nun der Verkäufer sich das Recht des Rücktritts vorbehalten, falls der Käufer seine Verpflichtungen nicht gründlich erfüllt, und macht von diesem Rücktrittsrechte Gebrauch, so hat jeder Teil dem anderen Teile die empfangenen Zahlungen zurückzugewähren. Die Erfüllung dieser beiderseitigen Verpflichtungen muß „Zug um Zug“ geschehen, d. h. der Käufer braucht einzeln die Sache zu zurückzugeben, wenn ihm gleichzeitig die geleisteten Zahlungen zurückgewährt werden, und andererseits darf der Verkäufer von diesen den Betrag in Abrechnung bringen, der zur Deckung seiner begründeten Ansprüche erforderlich ist. Diese können allerdings mannigfacher Art sein. Der Käufer muß dem Verkäufer die Aufwendungen ersetzen, welche derselbe infolge des Vertrages gemacht hat, z. B. Transportkosten, auch für alle durch sein Verschulden, wozu auch ein nicht ordnungsmäßiger Gebrauch der Sache gehört, oder andere Umstände, welche er zu vertreten hat, entstandener Beschädigungen aufkommen, Beschädigungen, welche ein Dritter verursacht hat, muß dieser dem Käufer gegenüber vertreten, falls er nicht schon dem Käufer dafür Ersatz geleistet hat. Ferner muß der Käufer den Wert der Ueberlassung des Gebrauches oder den Benutzung vergüten; er darf zwar die von der Sache gezogenen Früchte, zu denen beim Vieh auch Junge, Wolle und Dünger gehören, behalten, muß aber deren Wert dem Verkäufer ersetzen. Bei Vermittlung der Höhe der Vergütung ist auf die inzwischen eingetretene Wertverminderung der Sache Rücksicht zu nehmen, ohne daß es darauf ankommt, ob die Sache wirklich benützt worden ist oder nicht.

Bei den der Mode unterworfenen Artikeln bringt schon der bloße Zeitablauf eine Wertverminderung mit sich. Doch kommt dem Käufer die Bestimmung zu stehen, daß der Bemessung des Wertunterschiedes nicht der vereinbarte Kaufpreis, sondern der wirkliche Wert, den die Sache zur Zeit des Verkaufs hatte, zu Grunde zu legen ist. Jede Vereinbarung, welche von vornherein eine höhere Vergütung festsetzt, ist nichtig; deshalb bleibt jedoch den Parteien unbenommen, nach dem Rücktritte über die Höhe der Vergütung sich zu einigen, und der Umstand, daß dem Verkäufer für seine Ansprüche die Beweislast obliegt, er auch

häufig die Kosten eines gewonnenen Prozesses von dem Käufer nicht wird erlangen können, wird den Abzahlungshändler einer gütlichen Einigung sicherlich geneigt machen. Im Streitfalle hat der Richter die Höhe der Vergütung „unter Würdigung aller Umstände nach freier Ueberzeugung“ festzusetzen (§ 280 Civ.-Proz.-Ord.). Diese beiderseitigen Verpflichtungen und die aus ihnen erwachsenden Rechte können durch eine entgegenstehende Abrede nicht beseitigt werden. Dem vorbehaltenen Rücktritte steht gleiche wenn der Verkäufer wegen Nichterfüllung nach allgemeinen gesetzlichen Vorschriften die Auflösung des Vertrages verlangt. Mit jeder fälligen Teilzahlung entfällt das Rücktrittsrecht aufs Neue, erlischt aber sofort wieder, wenn der Verkäufer auch nur eine Abschlagszahlung auf die fällige Rate angenommen hat.

## Allgemeine Rundschau.

### Die Ergänzungssteuer.

Die Presse ist ziemlich übereinstimmend der Ansicht, daß die Flottenvorlage in der vom Centrum beantragten Gestalt gesichert sei. Ersthaftem Widerspruch begegnen die Abtritte nicht, wenn auch die für die Flotte begeisterten Interessentenblätter so thun, als wären sie ihnen nicht recht. Die „Verl. N. N.“ behaupten, es wäre auch eine gesetzliche Festlegung der Auslandsflotte noch zu erreichen, wenn man auch der Auslandsflotte eine feste Organisation gebe. Wir glauben nicht, daß die Regierung die Probe machen wird. Widerwärtig stellt ein großer Teil der Presse dem Centrum jetzt Anerkennung. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, das Centrum verdiene Anerkennung dafür, daß es mit Ernst und Entschiedenheit mitgewirkt habe, die Flottenvorlage einem befriedigenden Ergebnisse zuzuführen. Sogar der verbissene „Reichsbote“ sagt: „Wir sprechen ihm gern unsere Anerkennung für seinen Fleiß und sein diplomatisches Geschick aus, Eigenschaften, die wir auch anderen Parteien in höherem Grade wünschen möchten.“

### Die neue Weltpolitik Deutschlands

zeitigt die unünftigen Gerichte. So wird dem „Borm“ berichtet, daß alle brasilianischen Zeitungen Deutschland Abstrich auf brasilianischen Boden zuschrieben; namentlich soll man es in Berlin auf die drei Staaten Rio grande do Sul, Santa Catharina und Parana abgesehen haben, die man gar zu gern zu deutschen Kolonien machen wolle. Sogar Karten sollen schon existieren, auf denen dieser Zukunftsraum als „Wirtschaftsbezirk“ bezeichnet ist! — Die „Post“ konstatiert offiziell, daß diesen sensationellen Ausstreunungen auch nicht die Spur einer Thatfache oder eines Planes zu Grunde liege. Das Bedenkliche ist nur, daß durch das Treiben unserer Alldutschen und pompantierliche offizielle Ausstellungen über deutsche Weltpolitik derartige sensationelle Ausstreunungen Nahrung erhalten und selbst in amtlichen Kreise im Ausland Glauben finden. Muß doch die „Post“ zugeben, daß die Vertreter Deutschlands an maßgebender Stelle in Brasilien sowohl, als in den Vereinigten Staaten die „Verdächtigung“, als ob Deutschland auf Brasilien spekulative, energisch zurückweisen müssen.

### Der deutsche Kronprinz.

Im Hinblick auf die nahe bevorstehende feierliche Erklärung der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen erwirkt von ihm der Berliner Korrespondent der „Münchener Allg. Zig.“ auf Grund von Aussagen „ebenso glaubwürdiger wie wohlunterrichteter“ Personen folgenden Bild: Sein Auftreten ist frei von jeder Betonung des Bewußtseins seiner zukünftigen Stellung. . . . Den Grundzug seines Wesens bildet eine ungezwungene, vornehme Lebenswürdigkeit, und die Art seines Auftretens berührt durchweg sympathisch. — Von den an der geistigen Ausbildung des Prinzen beteiligten Persönlichkeiten wird ihm übereinstimmend eine gute Auffassungsgabe, Selbstbeherrschung und schnelles Zurechtfinden in gegebenen Verhältnissen nachgerühmt. Die Kenntnisse des Prinzen gehen über das Durchschnittsmaß der wissenschaftlichen Vorbildung gleichalterer Gymnasialabiturienten erheblich hinaus. Es braucht nicht verwiegen zu werden, daß es wesentlich auf den Einfluß des Kaisers selbst

zurückzuführen gewesen ist, wenn der Rat der Erzieher des Kronprinzen zur Anerkennung gelangte, die wissenschaftliche Vorbildung, die ihm und seinen ihm im Alter am nächsten stehenden Brüdern zu Teil werden sollte, nicht in Potsdam resp. in Berlin ihrem Abschluß entgegenzuführen, wo das Maß der zuträglichsten Bestrebungen schwer zu kontrollieren gemessen wäre, sondern in Plön, wo sich viel eher die Möglichkeit bot, die für die Erholung zu bestimmende Zeit in richtigen Einklang zu bringen mit den nicht geringen Anforderungen des Unterrichts. Denn in verhältnismäßig kurzer Zeit mußte der Anfluß an die übliche Vorbildung zur Universtität erreicht werden, die für den Kronprinzen sich nicht einfacher, sondern eher noch anspruchsvoller gestaltete als für andere Abiturienten. Der Kaiser, der wie von jeher auch während der ganzen Plöner Ausbildungszeit des Kronprinzen den einschlägigen Erziehungsfragen die ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwende, bewahrte den einmal von ihm gewählten Erziehern und Lehrern fortgesetzt sein Vertrauen. — Gesund an Leib und Seele läßt der Kronprinz in seinem Wesen schon jetzt etwas Keifes, in sich Festigkeit erkennen, etwas von dem „An sich halten können“ der Spengellern, das namentlich bei seinem kaiserlichen Urgroßvater so überaus charakteristisch in die Erscheinung trat. Wie jeder junge Deutsche wird der Kronprinz zunächst ein Jahr lang Militärdienste thun und dann die Universtität beziehen.

### Begen des Königer Mordes

hat das Herrenhausmitglied von Herzberg-Lottin nach dem „Berliner Tageblatt“ folgende Interpellation im Herrenhaus eingebracht: „Welche Schritte gedenkt die königliche Staatsregierung zu thun, um weiten Kreisen der christlichen Bevölkerung die Gewißheit zu verschaffen, daß die in den letzten Jahren vorgenommenen unauferlegten Morde an christlichen Jünglingen und Jungfrauen nicht von den Juden begangene sogenannte Ritualmorde sind?“ — Die Begründung geht von der Annahme aus, daß die Morde in Sturz und Unten Ritualmorde gewesen sind. Die Interpellation solle nicht nur endlich Klarheit über die „Motive und den mysteriösen Mord in König schaffen, sondern auch hauptsächlich die christliche Bevölkerung darüber beruhigen, daß seitens ihrer berufenen Vertreter alles geschehen wird, um eine Verdrückung des Ehestandes zu verhindern. Die Bevölkerung wird durch diese Gewißheit hoffentlich abgehalten werden, sich durch Provokationen seitens der Juden zu Gewaltthatigkeiten hinreißen zu lassen, die schließlich nur den Juden nützen und die Aufmerkbarkeit der staatlichen Organe von der dieser Erregung zu Grunde liegenden scheußlichen Mordthat ablenken geeignet erscheinen.“ In der Begründung der Interpellation wird es dem Minister des Innern zum Vorwurf gemacht, daß er „die Hauptaufgabe der Polizeiorgane zunächst in der Unterdrückung des überschäumenden Unwillens einer erregten Bevölkerung sieht.“ Zum Schluß heißt es in der Interpellation: „Möge sich die christliche Bevölkerung daher einer so tiefsternigen Sache würdigen Zurückhaltung befleißigen.“

### Europäische Kulturarbeit in Afrika.

Schwarze Soldaten des Kongostaates haben vor dem Polizeibeamten Moray im Bezirke Bangala am 20. November 1899 ausgesagt: Wir sind in das Dorf Ambao gekommen. Wir waren 30 Soldaten mit dem weißen Jwela (Van Gyden). Dieser befahl uns, in das Dorf einzudringen, um zu sehen, ob die Eingeborenen Kaufschul sammelten. Wenn sie es nicht thaten, müßten wir Frauen und Kinder töten. Wir kamen ins Dorf, erkundigten uns und sahen, daß keine Arbeit getan sei, und thaten dem Befehl gemäß alles, was sich im Dorfe befand. Einige Stunden später kam der Jwela (van Gyden), und wir erzählten ihm, was wir getan hätten. Er sagte, es sei gut getan, doch seien wir noch nicht fertig. Er befahl uns, den Männern die Köpfe abzuhauen und sie auf die Pfähle des Dorfes aufzuspießen, auch ihnen andere Körperteile und die Hände abzuschneiden, dann die Frauen und Kinder in der Form eines Kreuzes auf Pfähle aufzuspießen. Wir sind von Ndobo mit einem weißen Lwami (Van Kinsbergen) und mit 70 Frauen, die aus Neuantwerpen und Mandika sich be-

geben hatten, durch das Dorf gekommen, wo wir den Krieg geführt hatten, und da haben wir alle Leichen an den Pfählen hängen sehen, und kein Haus konnte uns mehr Obdach bieten. Der weiße Jwela (van Gyden) hatte uns gezwungen, sämtliche Dörfer bei unserm letzten Durchmarsch niederzubrennen.

## Der Krieg in Südafrika.

In nächster Zeit rechnet Lord Roberts auf einen entscheidenden Zusammenstoß mit den Buren. Das geht hervor aus einer Neuternachricht aus Kapstadt: Um für alle Vorkerkungen zu treffen, sind Befehle gegeben worden, alle Krankenhäuser zu räumen. Die derzeitigen Insassen werden, sobald es ihr Zustand zuläßt, auf die Hospitalschiffe gebracht werden.

Den portugiesischen Neutralitätsbruch beurteilt die offizielle Petersburger „Nowoje Wremja“ in scharfer Ausdrücken. Das Blatt weist auf die in dem Vertrage von 1891 enthaltene Bestimmung hin, nach welcher englischen Truppen der Durchmarsch durch portugiesisches Gebiet nur zur Verteidigung von Rhodesia gestattet ist. Die Truppen Carringtons dürften sich mithin nur Defensiv verhalten, andernfalls läge ein Vertragsbruch vor, ebenso wie einem etwaigen Einmarsch in Transvaal. Aus demselben Grunde sei es ausgeschlossen, daß die Truppen den Entsch. Mafelings verluchten.

Die Belagerung von Mafeling dauerte am 11. April volle sechs Monate. Ueber die Feier dieses Tages berichtet die „Times“ aus Mafeling vom 12. April: Die Buren feierten diesen Tag durch eine heftige Beschießung. Es wurde viel Materialschaden angerichtet, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Auch Tags darauf setzten die Buren die Beschießung fort. Dann versuchten sie über die eingeborenen Vorposten herzufallen, welche das weidende Vieh bewachten. Die Eingeborenen warfen aber die angreifenden Buren zurück, nachdem sie sich bis auf eine Entfernung von 500 Yards genähert hatten.

Unter den englischen Gefangenen in Pretoria sind bedenkliche Krankheiten ausgebrochen.

Ueber Mißthaten gegen Burenfrauen berichtet die „Times“ aus Bloemfontein vom 27. April. Es haben sich mehrere Fälle ereignet, daß Kafferdienere holländische Frauen überfielen, welche auf den Farmen ohne Schutz zurückgelassen waren. Diese Verbrechen wurden, wenn man ihrer habhaft werden konnte, sofort hingerichtet.

Bei der Explosion in Johannesburg in der Pulverfabrik von Begbie sind nach einer Neutermeldung im Ganzen 30 Personen getötet und 54 verletzt worden. Die von der Regierung entsandten technischen Sachverständigen sind davon überzeugt, daß die Explosion höchstwahrscheinlich verursacht worden, und daß der angewandte Sprengstoff Dynamit oder Nitroglycerin gewesen sei. Ein unterirdischer Gang, welcher von einem unbewohnten Hause bis zu dem Orte gegraben war, wo die Explosion stattfand, ist entdeckt worden. Der Eisenbahnbetrieb nach der Delagoabai ist unterbrochen, um das Entkommen Verdächtiger zu verhindern. Unter den Verhafteten befindet sich der Sohn des Chefs des Hauses Begbie, William Begbie. Die für seine vorläufige Haftentlassung angebotene Kaution wurde abgelehnt.

Nach einer Londoner „Daily Mail“ ist auch der Besitzer der Fabrik Begbie, ein Engländer, verhaftet und des Mordes angeklagt worden. Er steht im Verdacht, selbst die Explosion der Fabrik, die 80000 Pfund Wert hat, veranlaßt zu haben, um sich dafür zu rächen, daß er gezwungen worden war, Munition für den Feind seines Landes herzustellen. Einige Arbeiter sollen eine elektrische Vorrichtung gefunden haben, mittelst deren Nitroglycerin entzündet wurde.

Auf Befehl des Lord Methuen ist für das Grab des in den Reihen der Buren gefallenen Obersten Billebois-Mareuil in Boshof ein Gedächtnis mit einer französischen Inschrift angefertigt worden.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria von gestern (Montag): Anlässlich der Explosion in Johannesburg erließ die Regierung heute eine neue Prokla-

So ist es recht. So machten's auch die Alten, welche ihre Opfertiere sogar bekränkten und es nicht leiden mochten, daß man sie entehre. Wir wünschen nichts mehr, als daß der Bericht der „Köln. Volksztg.“ über die fragliche Angelegenheit, in welche der Herr Kommissarius dadurch verwickelt worden, daß man sagt, er habe die Schwestern, milde gesagt, zur ungewöhnlichen Zeit und in ungewöhnlicher Weise mit seinem Besuch beauftragt, nicht wahr sei.

Glag. Dem katholischen Militärpfarrer Herrn Biola war sein Gehalt gesperrt worden. Derselbe führte Beschwerde, infolge deren das Oberpräsidium die Sperre aufhob, weil auf Militärgefilliche, die ihre Gehälter aus Reichsfonds beziehen, das preussische Sperrgesetz keine Anwendung findet.

Paderborn. Bischof Martin hat am 14. d. Mts. eine neue Festungsbau von 2 Monaten in Wesel angetreten. Es ist dies die zweite Strafe für einen und denselben Hirtensbrief vom vorigen Jahre. Leider ist die Gesundheit des hohen Herrn durch die schweren Schläge der jüngsten Vergangenheit sehr erschüttert und besorgniserregend, doch wird ihn wohl Gott uns noch lange am Leben und in unserer Mitte erhalten, da tagtäglich von Tausenden Gebete zum Himmel emporgesandt werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Vor fünfundsanzig Jahren.

(Wörtliche Auszüge aus den beiden ersten Jahrgängen der „Oberschl. Volksstimme“.)

26) Nr. 22 vom 15. Juni 1875: Schoppinik, 10. Juni. Die abgesetzten Kälber dürfen hier nicht brüllen. Und das geschieht ihnen Recht. Denn ohne Substanz und Posaunenton können sie das Heufreßten auch lernen. Und wenn Erwachsene bei Löhauer Muttermilch durch Brüllen, Lärmen und Schreien sich in deiner nächsten Küche stören, dann Bauer ist das etwas ganz Anderes. Und du mußt schweigen! Schweigen! ist aber Gold.  
Breslau, 9. Juni. (Die ober-schl. Eisenbahn im Kulturkampf.) Nachstehendes Schriftstück circultirt in Oberschlesien:

Breslau, 25. Mai 1875. Nach einer uns von kompetenter Seite gewordenen Mitteilung sollen Beamte der Ober-schl. Eisenbahn sich der Colportage der in Oberschlesien erscheinenden polnisch-ultramontanen Zeitungen unterziehen. Da ich nicht jedes kgl. Beamten ist, sich jeder Unterstützung der durch jene Zeitungen mehr und mehr machernden Agitation gegen die Regierung unter allen Umständen zu enthalten, so wolle die königl. Betriebs-Inspektion

den dortselbst unterstellten Beamten streng ein-schärfen, sich von jeder direkten oder indirekten Beteiligung an derartigen Agitationen fern zu halten, andernfalls sie die strengsten Maßnahmen zu gewärtigen haben würden.

### Königl. Eisenbahn-Kommission.

Geh. Caprici.  
An die königl. Betriebs-Inspektion I. hier.  
Breslau, den 29. Mai 1875.  
Abschrift vorstehender Verfügung erhalten Sie zur Kenntnisnahme, Nachachtung und Mitteilung an die nachgeordneten Beamten.

Die Unterbeamten haben die geschehene Mitteilung durch Unterschrift sämtlich zu bescheinigen, zu welchem Zwecke einige Exemplare dieser Verfügung beige-fügt werden.

### Königl. Betriebs-Inspektion I.

Name unleserlich.  
Nr. 23. vom 18. Juni 1875.  
Die „Köln. Volksztg.“ schreibt aus Berlin: Im Zeitalter des „Kulturkampfes“ ist es interessant, zu konstatieren, daß die zahlreichen, in neuerer Zeit vorgekommenen Verhaftungen die Zahl der Gefangenen dergestalt vermehrt haben, daß an eine Ueberführung der auch zu kürzeren Freiheitsstrafen Verurteilten nach auswärtigen Gefangenen-Anstalten

hat gedacht werden müssen. So sind wiederholt am 8. und 9. d. Transporte von elf Gefangenen mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach der Central-Gefangenen-Anstalt zu Liegnitz geschafft worden. Auch das Zentralgefängnis bei Plözenge wird nach seiner Vollendung kaum die Verurteilten von Berlin zu fassen im Stande sein, trotzdem es Quartier für 1300 Köpfe enthält.

Köln, 14. Juni. Auf die Beschwerdeschrift, welche fünfzehn hiesige angesehene Bürger gegen den Polizei-Kommissar Klose bei der königlichen Polizei-Direktion eingereicht haben, ist den Unterzeichneten einstellend unterm 12. folgender Bescheid zu Teil geworden:

„Auf Ihre mir heute zugegangene Beschwerde über den Polizei-Kommissar Klose wegen angeblich begangener Excesse im Kloster der barmherzigen Schwestern beehre ich mich zu erwidern, daß ich sofort die Untersuchung darüber eingeleitet habe.“

Indem ich mich verpflichtet halte, Ihnen meinen Dank darüber abzusenden, daß Sie mir Gelegenheit geboten, einen meiner Beamten seiner verdienten Strafe zu übergeben, eventuell seine Unschuld darlegen zu können, verspreche ich zugleich, über den Verlauf der Untersuchung in diesen Tagen weiteren Bescheid Ihnen zu erteilen und zeichne mich als Ihr ergebener v. Fischer-Treuenfeld, Regierungsrat.

mation, durch welche angeordnet wird, daß die noch zurückgebliebenen brittischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen die Republik binnen 48 Stunden zu verlassen haben.

Deutscher Reichstag.

183. Sitzung vom 1. Mai, 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. — Morgen: Antrag Müller-Gulba (Zentr.) betreffend Abänderung des Reichsstempelgesetzes, Antrag Bahrermann (Natlb.) betreffend Abänderung des Posttarifs.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 1. Mai, 12 Uhr. Am Ministerisch: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht der von den Abgg. von Ehemer und Gen. (nl.) eingebrachte Antrag, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach dem Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den Provinzialverbänden aus den Ueberschüssen des Staatsjahres 1899—1900 ein Fonds von 50 Mark überwiesen werde.

Minister von Miquel, sowie alle Redner aus dem Hause mit Ausnahme der Nationalliberalen und der Freisinnigen Parteiparteiler erklärten diesen Weg der Entlastung der Provinzialverbände für ungangbar.

Abg. v. Degenbowski (Freisinn.) brachte im Laufe der Debatte einen Antrag ein, der im Anschluß an einen entsprechenden Beschluß des Herrenhauses die Regierung auffordert, schleunigst ein Gesetz vorzulegen, durch das den durch ihre Provinzialverwaltungen vorzugsweise belasteten Landesteilen ohne Minderung der den Provinzen jetzt zuzuführenden Staatsbeiträge ein Ausgleich geboten wird.

Abg. Fröhen (Zentr.) betonte, daß bei diesem Gesetzlichen Vorgehen die Bedürfnisfrage und die Leistungsfähigkeit der Provinzen und Kreise eingehend geprüft und berücksichtigt werden müssen. Dem Antrag von Ehemer könne das Zentrum nicht zustimmen, da durch das Dotationsgesetz den Provinzialverbänden nicht ein Fonds, sondern eine Rente überwiesen sei. Der Fonds zur Schuldentilgung müsse in fetten Jahren vergrößert werden. Andere Staaten tilgen mehr wie wir. Er bitte beide Anträge an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Minister v. Miquel sagte zu, daß er der Kommission für ihre Beratungen das erforderliche statistische Material zur Verfügung stellen werde. Die Regierung werde der Anregung des Antrags von Degenbowski Folge geben.

Beide Anträge wurden schließlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern gewiesen. Mittwochs: Dritte Beratung des Kommunalwahlgesetzes.

Tagesneuigkeiten.

Zur Königer Morde.

Zum Königer Morde enthält der Grauburger „Ges.“ eine Mitteilung aus Schneidemühl: Der Bahnwärter Beckmann fand ein blutgetränktes, E. B. gezeichnetes Mannsheud unweit der Berliner Bahnstrecke. Die Polizeiverwaltung sandte den Fund nach Königs. — Die antikemischen Unruhen dauern inzwischen fort: In Jankow, in Schönd und in anderen Orten sind neuerdings Fenster und Schaulenfenster eingeworfen worden.

Der Unglücksfall in der Weltausstellung.

Im Auftrage des Präsidenten Loubet begab sich gestern dessen Ordonanzoffizier zu den bei dem Unfall in der Weltausstellung verletzten Personen und verteilte Hilfsgelder. Infolge der Aufforderung des Polizeipräsidenten Lepine ordnete der Generalkommissar der Ausstellung an, daß mehrere, den Anforderungen an die Sicherheit nicht genügende Schaustellungen in der Ausstellung zu schließen seien.

Eisenbahnunfall.

Vormittags 10 Uhr fuhr in der Nähe des Bahnhofes Tivremont (Belgien) ein Güterzug in einen anderen Güterzug. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt und eine Maschine zertrümmert. Infolge des Unfalles waren die Hauptgleise mehrere Stunden gesperrt. Der Sonderzug der Prinzessin von Wales, welcher auf der Fahrt von Köln nach Calais war, und der Expresszug Ostende-Bien erlitten dadurch bedeutende Verspätungen.

Aus Rahe ermordet.

In Abstrich bei Schönbad i. B. ermordete der aus der Strafanstalt entlassene Arbeiter Müller den Gutbesitzer Hoyer, weil dieser vor Gericht gegen ihn ausgesagt hatte. Nach begangener That erschloß sich der Mörder.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Anzeigengabe gestattet. Beuthen, den 2. Mai 1900.

\* [Totales.] Am vergangenen Sonntag sprang der Schlossergeselle Czura von der Hohenzollerngrube über einen Graben des hiesigen Stadtparks zu unglücklich, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt und ins Anaphtischsazareth geschafft werden mußte. — Die Sattler, Tapezierer und Wagenbauer haben in einer hier am 22. v. M. abgehaltenen Versammlung beschlossen, mit Rücksicht auf das teure Material die Preise auf 20 pSt. zu erhöhen. — Erschossen aufgefunden wurde in der sogenannten Fasanerie zwischen Schomberg und Orzegow ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Es soll sich lt. Grenztag um einen Raubmord handeln.

\* [In Bezug auf die Gehaltsverhöhrungen.] welche Bürgermeistern und besoldeten Magistratsmitgliedern während des Laufs ihrer Wahlperiode außerordentlich von den betreffenden Stadtverordneten genehmigt werden, bestand bei den Ausschüssen bisher keine einheitliche Praxis. Welsch bekräftigten die beteiligten Bezirksausschüsse die Auffassung, daß derartige Gehaltsaufbesserungen der Genehmigung durch den Bezirksausschuß nicht bedürften. Vor kurzem aber hat das Oberverwaltungsgericht sich auf den entgegengegesetzten Standpunkt gestellt, indem es Gehaltsaufbesserungen der erwähnten Art, die die Befähigung durch den zukünftigen Bezirksausschuß nicht erhalten hätten, die Befähigung nicht absperrt.

k [Wom Schwurgericht.] Dispenst für die ganze Dauer der am 7. Mai beginnenden 3. Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren Geschworenen: Hütten-

Inspektor Heinrich Kofe-Königsbütte; Obersteiger Fritz Pietruschka-Zelenze; Kaufmann Franz Bernhardt-Rattowik; Materialienverwalter Adolf Gabierich-Oberlagiewnik. — Als Ersatzgeschworene wurden folgende Herren aus-: Anton Fißel, Revisor, Rattowik; Heinrich Kofe, Betriebsführer, Alpine; Simon Wachsman, Kaufmann, Siewianowik; Herrmann Dembrowski, Buchhalter, Rattowik.

\* [Gehört der Inhaber eines Kleidermagaschäfts zu einer Zwangs-Vereinigung der Schneidermeister?] Dem Quartalsbericht der Handelskammer Oppeln entnehmen wir noch folgenden interessanten Aufsatz: Anlässlich der Bescherde des Inhabers eines Kleidermagaschäfts gegen die Verfügung der Ortsbehörde, durch welche er zur Teilnahme an der Zwangs-Vereinigung der Schneidermeister gezwungen wurde, haben wir auf eine Anfrage hin dem Herrn Regierungspräsidenten ein Gutachten erstattet, in dem wir ausführen: Nach den Vorschriften der königlichen Regierung vorgenommenen Erhebungen hat der Beschwerdeführer keine eigene Schneiderwerkstatt und keine eigenen Schneidergehilfen oder Lehrlinge. Derselbe giebt vielmehr den ihm gemachten Auftrag weiter an Schneidermeister, die ihrerseits selbständig nach den ihnen übergebenen Maßen Anzüge herstellen. Auf diese Weise sind von dem Schneidermeister M. in einem Jahre 624, von N. 70, von D. 100 Anzüge an den Beschwerdeführer geliefert worden. § 100 der Gew.-D. bestimmt, daß sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, einer neu zu errichtenden Zwangs-Vereinigung anzugehören haben. (Vergl. auch § 100 f. d. G.-D.) Der Begriff Handwerk ist nicht beschränkt, sondern die Abgrenzung desselben vom Gesetzgeber der Praxis überlassen worden. Unseres Erachtens kann die gewerbliche Tätigkeit des Beschwerdeführers nicht als Handwerk bezeichnet und kann derselbe daher auch nicht zur Teilnahme an der Schneider-Vereinigung gezwungen werden. Seine Tätigkeit ist eine rein kaufmännische. Den erhaltenen Auftrag giebt er an die einzelnen Schneidermeister weiter, jedoch enthält er sich jeder Einwirkung auf die Art und Weise der Herstellung der Kleidungsstücke. Er erhält das von den Schneidermeistern selbstständig hergestellte Kleidungsstück fertig geliefert und seine Tätigkeit besteht nur darin, das Kleidungsstück abzunehmen und dem Kunden weiter zu geben. In seinem Geschäft wird nur ein Stück des Stoffes — soviel wie notwendig ist — von der Rolle abgeschnitten und dem Schneidermeister ausgehändigt, nicht einmal einen Zuschnitt erhält er, der die Kleidungsstücke selbst zuschneidet und dann zum Nähen nach auswärts giebt. Ein derartiges Kleidermagaschäft kann unseres Erachtens nur dann als Handwerk angesehen werden, wenn wenigstens ein Teil der herstellenden Tätigkeit unter der Aufsicht und direkten Einwirkung des Unternehmers oder seiner Angestellten angefertigt wird. Im vorliegenden Falle ist aber die ganze Verarbeitung des Stoffes, die eigentlich handwerksmäßige Tätigkeit, der Einwirkung des Unternehmers entzogen und geschieht von anderen selbständigen Handwerkern. Die Tätigkeit des Beschwerdeführers ähneln mehr einem Unternehmer, der Hausindustrie treibt, wie einem Handwerker. Sie ist zu vergleichen mit der Tätigkeit der Faktoren in der Handshuhnderei und anderen derartigen kleinen Zwischenunternehmern in der Hausindustrie. Auch die Faktoren der Handshuhnderei erhalten Aufträge und verteilen dann die Arbeit weiter an die einzelnen Hausgewerbetreibenden. Diese vermittelnde Tätigkeit wird man unseres Erachtens aber nie als Handwerk auffassen können. Wir fassen daher unser Gutachten dahin zusammen, daß der Beschwerdeführer nicht als Handwerker, sondern als Kaufmann zu betrachten ist und daher zu dem Beitritt zur Zwangs-Vereinigung nicht gezwungen werden kann.

§ Friedenshütte, 1. Mai. (Verschiedenes.) Wie alljährlich, so feierte auch am heutigen Morgen von 1/28—1/27 Uhr die Hüttenapelle vor dem neuen Badehaus. — Lehrer Rogold aus Bieschowitz wurde heute v. m. Lokalschulinspektor Herrn Pfarrrer Rork in sein neues Amt an der hiesigen Volksschule eingeführt. — Gegen 2 Uhr Nachmittag ertönte das schauerliche Nebelhorn, es brannte auf dem alten Holzplatz. Das Feuer wurde bald gelöscht. — Die Friedenshütte hat gegenwärtig mit dem Bau von 3 Meisterhäusern begonnen.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Anzeigengabe gestattet. Gleiwitz, den 2. Mai 1900.

\* [Gleiwitzer Patrierfamilien.] (Fortsetzung.) 2. Die Familie Scodonus (Schodon). Diese Familie ist uralt. Folgende Mitglieder der Familie sind besonders hervorgetreten: Im fünfzehnten Jahrhundert machte sich ein Gleiwitzer Scodonus dadurch berühmt, daß er Schmiedmeister selbst braute und im Rathhauskeller verappte. Einer seiner besten Kunden war Herzog Hans von Gleiwitz. Dieser Herr war oft in G. Lovterlegenheit und suchte daher auf jede Weise sich Geld zu beschaffen. Dies gelang ihm auch dadurch, daß er Freihäuser verlich, in welcher der Ausschank betrieben werden konnte. Ein solches Freihaus war frei von allem Beschoß, Contribution und Dienstbarkeit und er hatte das Recht, Malz zu machen und Bier zu schänken. So erhielt Johann Procop-Geraltonski zwei Freihäuser, was die Gleiwitzer Bürger, welche bekanntlich selbst brauten, sehr alterierte. Herzog Hans offerierte nun unserem Scodonus ein drittes Freihaus. Dieser aber ließ dem geldbedürftigen Herzog sagen, er habe dies nicht nötig, er möge sich an den Freiherrn von W. bezel wenden. Thatsächlich eröffnete auch dieser sehr zum Unwillen der Bürger in seinem Freihause, (jetzige Pfarrei) eine Brauerei. Die Stadt kam später mit diesem Magnaten in unliebsame Prozesse und verlor an ihm einen Teil von Petersdorf. Der Prozeß dauerte 200 Jahre. Allerdings haben die Herren von W. bezel auch sehr viel für die Stadt gethan. Das Franziskanerkloster rechnet sie zu ihren Wohlthätern, und viele Mitglieder der W. bezel's liegen in der Klostergruft begraben.

\* [Kapellmeister Karlipp.] Aus Anlaß seines Jubiläums brachte ihm das Trompeterkorps am Morgen ein Ständchen dar, während der Corpsälteste Bernert einen Marsch komponirt und dem Jubilar zugeeignet hat. Das Offizierkorps veranstaltete am Abend im Kasino ein Festessen und überreichte ihm einen kostbaren Taktloß. Der Griff desselben ist von Silber. In die schlangenförmige Verzierung des Stabes, gleichfalls von Silber, ist die Widmung eingravirt. Das Trompeterkorps schenkte ihrem Dirigenten einen wertvollen Lehnstiftel. Auch die Bachmeister verehrten Hrn. Karlipp ein Jubiläumsgeschenk.

k. [Die Radrennbahn] eröffnet am Sonntag, den 13. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr das diesjährige erste Weltfahren durch Herren- und Berufsfahrer-Konturen. Die Höhe der festgesetzten Preise und der vortheilhafte Ruf, den unser Sportplatz allenthalben genießt, berechtigt zu der Annahme, daß eine große Anzahl Rennfahrer am Start erscheinen werden und es an interessanten Kämpfen nicht fehlen wird. Die Aus-

schreibung zum Eröffnungrennen lautet wie folgt: 1) Erstfahren. 1600 Meter. Für Herrenfahrer, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werte von 25, 15, 10 Mark. 2) Ermunterungsfahren. 1600 Meter. Für Herrenfahrer, welche bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werte von 40, 25, 15 Mark. 3) Niederrad-Hauptfahren. 2400 Meter. Für Berufsfahrer 3 Preise: 100, 60, 40 Mark. Außerdem ein Führungspreis von 30 Mark demjenigen, welcher am häufigsten als Erster einen nicht bekannt gegebenen Punkt der Bahn passiert. 4) Niederrad-Hauptfahren. 2000 Meter. Für Herrenfahrer 3 Ehrenpreise im Werte von 60, 40, 25 Mark. Außerdem ein Führungspreis im Werte von 15 Mark demjenigen, welcher am häufigsten als Erster das Band passiert. 5) Niederrad-Vorgabefahren. 1600 Meter. Für Berufsfahrer 3 Preise: 80, 50, 30 Mark. 6) Niederrad-Vorgabefahren. 1600 Meter. Für Herrenfahrer 3 Ehrenpreise im Werte von 40, 25, 15 Mark. 7) Tandem-Vorgabefahren. 1600 Meter. Für Berufsfahrer 3 Preise: 100, 60, 40 Mark. Die Wettsfahrbestimmungen des Verbandes deutscher Radrennbahnen sind maßgebend. Eventl. Vor- und Zwischenläufe 800 Meter. Einlag pro Rennen 2 Mark. Rennungen ohne Einlag bleiben unberücksichtigt. Meldungen sind an Herrn Klein, Reithof Gleiwitz, Wilhelmstraße 19, zu richten. Rennungsbeschuß: Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 6 Uhr. Amateure, die sich durch die Mitgliedsliste des Deutschen Radfahrer-Bundes oder des Deutschen Rennfahrer-Verbandes nicht legitimieren können, haben eine Lizenz beim Verband Deutscher Radrennbahnen nachzuführen. Die bezügliche Besuche sind an Herrn Georg Hölcher, Berlin-Friedenau (Sportpark) zu richten.

a. [Der Verein kath. Jünglinge Gleiwitz] hielt am Montag im Vereinslokal eine gut besuchte Hauptversammlung ab, welche vom Präses, Hrn. Kaplan Rieger, geleitet wurde. Hr. Missionar Professor Marlesta nahm an der Versammlung als Gast teil; auch Hr. Ober- und Religionslehrer Peter war anwesend. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokoll und Erledigung innerer Angelegenheiten wurden 3 Mitglieder in den Verein neu aufgenommen; außerdem lagen 3 neue Anmeldungen vor. Bezüglich der anzuschaffenden Vereinsflagge wurde nunmehr definitiv beschloffen, dieselbe nach dem vorgelegten Entwurfe bei der Bonner Fahnenfabrik, welche dem Verein durch Stellung kulantester Bedingungen nach jeder Richtung hin entgegenkommt, für den Preis von 650 Mark zu bestellen; die Anfertigung der Fahne wird bereit bescheunigt werden, daß das Fahnenweihfest voraussichtlich am Sonntag vor dem Fronleichnamsfeste wird begangen werden können. Beschuß Festlegung des näheren Programms für das Fahnenweihfest wird in Kürze eine außerordentliche Hauptversammlung anderamnt werden. Der Familienabend des Vereins findet am kommenden Sonntag, den 6. d. Mts. im engeren Kreise, im Saale des Vereinslokales statt; der Abend wird durch diverse gesungene und humoristische Vorträge und Tanz ausgefüllt werden. An Stelle des durch Getraut als ordentliches Mitglied auscheidenden Hrn. Natulche wurde in die Vergütungs-Kommission Hr. Poluschnski cooptirt. Nach Erledigung der Tagesordnung erteilt der Herr Präses das Wort dem als Gast erschienenen Herrn Missionar Professor Marlesta zu seinem Vortrage über: „Die drei Leitsterne des Menschen.“ Allseitig lebhafter Beifall lohnte den Herrn Redner am Schluß seiner ausserst interessanten und lehrreichen Ausführungen, und wurde Genanntem durch Erheben von den Plätzen der Dank der Versammlung abgestattet. Mit dem Wunsch, daß es dem Verein vergönnt sein möge, recht oft Hrn. Professor Marlesta zu hören, schloß der Herr Präses den offiziellen Teil der Sitzung, worauf die Mitglieder sich noch auf ein/eine Zeit zu gefelligem Beisammensein vereinigten.

P. [Kabellegung] Für die elektrische Beleuchtung der Hüttenstraße zwischen Kronprinzstraße und Hüttenstraße ist in voriger Woche der Kabel für die unterirdische Stromleitung, anschließend an die oberirdische Transformatorlammer vor dem Hüttengasstau, gelegt worden.

\* [Von der Königl. Maschinenbau- und Hüttenchule.] Am 14. Mai wird an der Königl. Maschinenbau- und Hüttenchule die unterste Klasse der Abend- und Sonntagschule eröffnet, in welcher wöchentlich in je 2 Stunden Deutsch, Rechnen und Mathematik, in drei Stunden Zeichnen und einer Stunde Handschrift unterrichtet wird. Die übrigen drei Klassen werden später eröffnet. Die Abend- und Sonntagschule betreibt dieselben Lehrgegenstände wie die 4. Klasse der Königl. Maschinenbau- und Hüttenchule und gestattet denjenigen, welche später die Anstalt besuchen, sofort in die 3. Klasse derselben einzutreten, also ein halbes Jahr zu sparen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 5 Mk.

P. [Submissionsvergebung] Der Bau des großen Lokomotivschuppens für 48 Stände auf dem Rangierbahnhof hier selbst ist dem Bauunternehmer Bronia aus Sosalka in Gemeinschaft mit einem Kompagnon desselben übergeben worden. Nach Fertigstellung desselben soll der alte Lokomotivschuppen an der Jahrgar Chaussee-Ueberführung, welcher längst als unzulänglich gilt, abgebrochen werden.

n. [Fabrikerweiterung.] Die Schaffische Glasfabrik erfährt durch Aufstellung mehrerer Schmelzöfen in diesem Jahre eine Erweiterung. Ein Ofen ist nahezu vollendet.

§ [Städtische Waage.] Die große neue Waage vor dem Feuerweh-Depot zum Wägen ganzer Wagenladungen Markprodukte wie Getreide, Heu, Stroh usw. ist in die Fundamentgrube eingebaut und für den Gebrauch fit und fertig montirt.

P [Freibierfest.] Seitens der Verwaltung der königlichen Hütte wird in diesem Jahre den Beamten, Handwerkern und Arbeitern der Hütte das alle 2 Jahre übliche Freibierfest veranstaltet. Der Termin für dasselbe ist jedoch noch nicht bestimmt.

y. [Scharhakenentzungen] machen sich wieder in unserer Stadt bemerkbar.

b. [Revisionsen] veranstalteten Polizeibeamte in hiesigen Gashäusern vor 8 Uhr früh, um sich zu überzeugen, ob bereits Schnaps verkauft wurde.

b. [Ein Umwelter] jag gestern über unsere Stadt. Die Häuslerfrau Gorgawski aus Reiskreischam wollte ihre Verwandten in Schönwald besuchen. Auf ihrer Fahrt schlug der Wind neben ihren Pferden ein. Sie sprang vor Angst aus dem Wagen und suchte durch ihren Knecht wieder in den Wagen hineingeschafft werden, da sie völlig betäubt war.

\* [Landesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Kaufmann Bernhard Kopolowik 1 L., Rätke, jüd.; dem Hüttenarbeiter Johann Tomala 1 S., Woy Friedrich, kath.; dem Arbeiter Theophil Galdiers 1 L., Maria Katharina, kath.; dem Arbeiter Johann Gubel 1 S., Rudolf Johann, kath.; dem Schachtmeister August Gentsch 1 L., Edeltrud Erica Ruth, evgl. Aufgebote. Johanna Kubisch mit dem Selbstgeheirten Rudolf Eber. Ehe schließung. Magdalena Gippa mit dem Bahnarbeiter Anton Borchnik, kath. Brigitta Lebel mit dem Oberglädner An-

breas Wolf, kath. Marti, Wittsch mit dem prakt. Arzt Bernhard Kubis, kath. Wittsch, f. a. l. l. o. Otto, S. des Gasthausbesizers Mich. Wittsch, f. a. l. l. o. Marie, T. des Stellmachers J. Dollna, 2 L., kath.

Aus dem Kreise Ratowik.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Anzeigengabe gestattet. Ratowik, den 2. Mai 1900.

k. [Pachtübernahme.] Cafe-Tuma aus dem Cafe „Hohenzollern“ übernimmt die Pacht das Cafe „Kaiserkrone“ in Gleiwitz.

n. [Pflingsteren.] Der Unterrichtsamtlichen höheren Lehranstalten, den Schullehrern, den Taubstummen- und Blindenanstalten, den Apparandenanstalten und den Lehrerinnenseminaren r. Provinz Schlesien wird in diesem Jahre zu Pfingsten am Donnerstag, den 31. Mai schließen und am Donnerstag, den 7. Juni wieder beginnen. — In 7 Volksschulen Breslaus schließt der Unterricht am Freitag, den 1. Juni und beginnt wieder am Freitag, den 8. Juni.

§ [Die christlichen Gewerbevereine] haben auch im letzten halben Jahre wieder einen recht erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Nach einer Statistik, wie sie die in W.-Glabach erscheinende „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ auf Grund einer Umfrage bei den Vorständen der christlichen Gewerbevereine aufgestellt hat, zählten dieselben am 1. April 1900 138 507 Mitglieder gegenüber 108 817 am 1. Oktober 1899. An diesem Zuwachs waren besonders beteiligt der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands mit 3200, der bayerische Eisenbahnerverband mit 7500, der christlich-sozialer Regillarbeiterverband für W.-Glabach und Umgegend mit 806, die jungen Verbände der Regillarbeiter für Bocholt und Umgegend mit 1100, der Metallarbeiter Deutschlands (Sitz Duisburg) mit 2100, der Holzarbeiter mit 1100 und Maurer (Sitz Berlin) mit 1950 Mitgliedern. Außerdem bestehen in verschiedenen größeren Städten Verbände „Arbeiter-Klub“, welche in Fachsektionen gegliedert sind, aus denen sich später die christlichen Gewerbevereine entwickeln. Solche Arbeiter-Klubs sind bestehen in Berlin mit 500, in Stuttgart 400, Regensburg 300, Amberg 200, Würzburg, Augsburg, Nürnberg mit zusammen etwa 500, Freiburg in Breisgau 400 Mitgliedern. Der älteste und bedeutendste Verband „Arbeiter-Klub“ befindet sich in München mit 2500 Mitgliedern. In Württemberg sind ebenso in letzter Zeit besondere christl. Verbände gegründet worden, von denen die Holzarbeiter 260, Bauhandwerker 408, Metallarbeiter 333, Regillarbeiter 218, zusammen 1194 Mitglieder zählen. Die Gesamtzahl der in christlichen Verbänden organisierten Arbeiter beträgt demnach 142 204. Das bedeutet eine Zunahme von rund 31 000 innerhalb der letzten 6 Monate. Bei den geringen Mitteln, über welche die meist noch jungen christlichen Gewerbevereine verfügen, den großen Vorurteilen, die man ihnen entgegenbringt und den großen Schwierigkeiten, die demselben besonders von den freien sozialdemokratischen Gewerkschaften gemacht werden, ist dies gewiß ein bedeutender Fortschritt.

t. Myslowitz, 2. Mai. Ueber die Feterlichkeiten, welche aus Anlaß des 25jährigen Priesterjubiläums unseres allerbereiten Hrn. Pfarrers Klacka geplant sind, giebt ein Inserat in der heutigen Nr. der „Ob. Volksstimme“ Aufschluß, worauf wir besonders hinweisen. — Ein bedauerlicher Unfall ist vorgefallen in dem hiesigen Bahnhofe einem Maschinenpuffer augenbogen. Er war in der Nähe eines Schienenkopfes getreten, seine mit Öl getränkten Kleider fingen sofort Feuer und der Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er alsbald ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der frühere Gerichtsvolksherr Knappe von hier ist nach der Trennungskasse überführt worden. — Genarm Nicol aus Balingow ist nach hier veretzt worden. — Da sich die elektrische Weichenanlage in Ostwienicm sehr gut bewährt, wird vonseiten der k. k. Staatsbahn auf der Strecke Wladawa-Swofowice dieselbe Einrichtung getroffen und ist zu diesem Zwecke ein Geleis bis auf weiteres gesperrt. — Einen sonderbaren Begriff von den Einrichtungen auf der Eisenbahn hatte ein von Preußen nach Ostwienicm angesehener Passagier. Derselbe kam gestern Abend in einem von Neiseuden überfallenen Coupe 3. Klasse in Ostwienicm an und richtete nun an den österreichischen resp. auch preussischen Stationsvorstand daselbst das Ersuchen, ihm das Fahrgeld zurückzuerstatten, da er die Fahrt von Myslowitz in sehr gedrückter Verfassung zurücklegen mußte. Natürlich wurde der Reisende mit seinem Anspruche abgewiesen, weshalb derselbe Beschwerde einreichte. — Ein scharfger Schuttnabe namens Alma gerüthrumerte gestern nachmittags die große Spiegelscheibe des Schaufensters im Riera'schen Hinghaufe. Er schleuderte einen eisernen großen Stein in die Scheibe. Der Wert derselben beträgt 500 Mk. Da die Eltern des Knaben unbewußt sind, trifft der Verlust die Brandenburger Spiegelglasversicherungs-gesellschaft. — Mit dem Abbruch des alten Apotheken-grundstücks ist nunmehr begonnen worden, daselbst wird ein Geschichtshaus neuesten Stils erbaut. Die daneben stehende Apotheke wird um einen Stockwerk erhöht und werden diese beiden Gebäude nach Fertigstellung eine Herde des Ringes bilden.

Aus dem Hüttenrevier Königsbütte.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Anzeigengabe gestattet. Königsbütte, den 2. Mai 1900.

n. [Stadterverordnetenversammlung.] Der Vorsteher, Bergat Lode eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß zum Gedächtnis an die Erweiterung der Redenberanlagen von Magistrats- und Stadterverordnetenmitgliedern nach der Sitzung auf dem Redenber besondere Bäume gepflanzt werden sollen. Sodann gelangte das bereits bekannte Schreiben des Regierungspräsidenten zur Kenntnis, wonach die Dringlichkeits-Anträge bei Stadterverordnetenversammlungen so zeitig eingebracht werden sollen, daß die Stadterverordneten vor der Sitzung sich noch darüber äußern können; desgleichen die Einladungen zu den Stadterverordnetenversammlungen rechtzeitig erfolgen sollen, ferner, daß die schriftlichen Vorlagen als wichtige Dokumente gewissenhaft aufbewahrt werden sollen. Hierauf wurde Mitteilung gemacht, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesuch um Ueberweisung der Anschlagsgelder an die Schnellzüge Chropaczow-Schwintochlowitz als nicht bedürftig abgelehnt hat. — Der Rosenanschlag von 27 000 Mark für die Pflanzung der Reichenbergerstraße im Anschluß an den bereits gepflanzten Teil bis zur Kirchstraße wurde genehmigt. Da für dieses Jahr eine hohe Summe auf die Pflanzung der Straßen wegen Untersuchung von Nahrungs-, Genuss- und Gebrauchsmittele wurde genehmigt. Gegen die Bewilligung einer Beihilfe von 300 Mark zur Errichtung einer Industrieschule hier selbst wurden Einwendungen nicht erhoben. — Ein Beitrag von 300 Mark zu der Marie von Kramtschilling für hilfsbedürftige Lehrerinnen wurde bewilligt. Die Gatschädigung für die



Die für den Stadtkreis Gleiwitz festgesetzte **Gemeindesteuerliste für 1900**, welche die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von **unter bis einschliesslich 900 Mark** nachweist, wird gemäss § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 30. April d. Js. bis einschliesslich 13. Mai d. Js. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den Dienststunden von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags in unserem Steuerverwaltungsbureau, Karlstrasse 14 hieselbst, 1 Treppe, zur Einsichtnahme seitens des Pflichtigen öffentlich ausliegen.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschussfrist von 4 Wochen, vom 14. Mai d. Js. ab gerechnet, die Berufungen an die Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission hieselbst. bezw. an die Berufungs-Commission zu.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass unterlassene Einlegung der Berufung gegen die staatliche Veranlagung zur fingierten Normalsteuer einen Anspruch auf Ermässigung der Gemeindesteuer — selbst im Begründungsfalle — nach § 69 Absatz 3 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes im Falle etwaigen späteren Einspruchs bei der Gemeindebehörde ausschliesst.

Gleiwitz, den 27. April 1900.  
**Der Magistrat.**

**Das bürgerliche Gasthaus (die Goldgrube) an dem neuen Rossmarkt** soll vom 1. Oktober 1900 ab neu verpachtet werden, und zwar nebst dem Garten an der Bielitzerstrasse und den Pferdestallungen auf dem Hofe.

Die Mietsräume des Hauses sind:

1. das gesamte Hochparterre einschliesslich des Saales
2. eine im 1. Stockwerk nach Nordwesten gelegene Wohnung von 4 Zimmern mit Beigelass und Wirtschaftskeller,
3. drei weitere Kellerräume.

Pachtangebote ersuchen wir **innen 3 Wochen** an uns einzureichen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass voraussichtlich im Laufe dieses Jahres die Breslauerstrasse vom Krakauerplatz bis zur Preiswitzerstrasse freigelegt werden wird. Wegen Besichtigung des Grundstücks wolle man sich an den im bürgerlichen Gasthause wohnenden Polizeikommissarius Berger wenden.

Gleiwitz, den 20. März 1900.  
**Der Magistrat.**

**Obige Ausschreibung** wird dahin erweitert, dass auch die im 2. Stockwerk belegenen 10 Eremdenzimmer mitvermietet werden sollen, also sämtliche Räume im östlichen Flügel des Gebäudes einschliesslich des Saales.

Gleiwitz, den 1. April 1900.  
**Der Magistrat.**

Von heute ab nehme ich auch **private Augenranke** in Behandlung, nachdem ich bisher durch 14 Jahre die **Augenpraxis** nur bei Mitgliedern von Krankenkassen in der hiesigen Augen- und Ohrenheilanstalt ausgeübt habe.

Sprechstunden in meiner **Privatklinik**, Gartenstrasse 1, an Werktagen von 11—1 Uhr und von 1/23 bis 1/24 an Sonn- und Feiertagen von 1—12 Uhr.

**Dr. Schwartz,**  
Augen- und Ohren-Arzt.  
Oberarzt der Augen- und Ohren-Heilanstalt für Oberschlesien.

**A. Weckert, Oppeln.**  
Buch- Kunst- und Devotionalien-Handlung.  
**Spezialität:**  
Kathol. Gebetbücher,  
Religiöse Bilder, Krzistax, Weihessel,  
Rosentränze,  
Heiligenstatuen.

Gratulationskarten zu versch. Gelegenheiten.

**Feinste Cigarren!**

La Perla	Stück	5 Pfg.
Zuror	"	6 "
Nr. 40 graue Mexiko	"	6 "
" 82	"	7 1/2 "
" 101 hell grau	"	8 "
" 102 fein mild	"	10 "
" 103 mittel	"	10 "
" 105 Mexiko Habana grau	"	10 "
" 141 fein mild, unübertrefflich	"	12 "
" 150 Sumatra	"	"
" 151 Habana	"	15 "
" 152 hochfein	"	"

erste Holländer 6, 7 1/2 und 10 Pfg.  
frische Bock und Comp., Henry Clay,  
feinste Cigarettenfabrik und Cigarren der  
K. K. Hof-Tabak-Regie  
empfehlen

**Max Zadek,**  
Gleiwitz, nur Wilhelmstr. im Schles. Hof.

Ein ordentlicher **Laufbursche** kann sich melden.  
G. Spychalski,  
Bahnhofstrasse 1.

**Pächter oder Vertreter** für mein Gasthaus u. Herberge sofort gesucht.  
Willmann, Gr. Mühlstr. 22.

**1 Bedienungsfrau** kann sich sofort melden  
Wilhelmstrasse 36, part.

In meinem Neubau neben Ost-End sind mehrere **Wohnungen** bestehend aus Stube und Küche, sowie 3 Stuben und Küche per bald und später zu vermieten.  
Const. Aust,  
Baustr. 7.

**„Marquis.“ Nansen.**  
Prince of Wales.  
**Stephan. Admiral.**  
London.  
**Steiermark. Rudini.**  
Neueste Jagons in **Strohshüten** sind in reichhaltigster Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre vorrätig.

**Chapeaux claqueés** mit französischem Gestell von Mark 6,00 an.  
**Cylinder - Seidenhüte** in den neuesten Jagons von Mark 4,50 an.

**Deutsche Wollhüte** in allen Farben und Formen von Mark 2,00 an.

**Englische und Wiener Haarhüte** in weichen u. steifen Formen von Mark 3,00 an.  
**Borsalino** anerkannt feinsten italienischer Haarhut, nur Mk. 6 u. 7,50.  
**Steirische Lodenhüte (Fabrikat Pichler-Gratz)** in allen Preislagen.  
**Deutsche Lodenhüte** von Mark 2,00 an.  
**Wichmann's Leporinhüte.** Jagon: Walzmesser und Gegevald.  
Wichmann's Spezzartmützen.

**Sport- u. Hausmützen. Handschuhe.**

Regen- u. Touristenschirme  
Spazierstöcke und Bergsteiger.

**For Gentlemen** Spezialgeschäft für elegante Herrenhüte.  
Ring 6. Gleiwitz. Ring 6.

**Heirat.**  
Für meine Nichte, 20 Jahre alt, hübsche Erscheinung, mit 2400 Mk. Vermögen, suche ich eine passende Heirat, an liebsten Bäcker oder Fleischer. Offerten erbitte unter G. 22 postlagernd Czernitz.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin**, der polnischen Sprache mächtig, in gut Stellung in einem Tuch-, Woll-, Weißwaren-, auch Tapflierer-Geschäft. Antritt kann bald erfolgen. Off. erbet. unter W. 100 postlag. Czernitz. [8243].

Zum baldigen Antritt suche ich einen **Wirtschaftsbeamten** für die Dekonomie und das Gewerbe. 6234  
Mühlenbesitzer C. Schulz in Rybnitz

**Sämtliche Holzrestbestände** eichene und eichene Bohlen, einen Bosten Kieferholz, sowie verschiedene Stellmacherwerkzeuge ist wegen Räumung des Lagers preiswert zu verkaufen.  
verw. P. Skubella,  
Rybnitzerstrasse 1.

Suche für meinen Sohn eine **Lehrstelle als Uhrmacher.**  
Offerten unter O. L. 957 postlag. rnb Rybnitz. [8239].

Eine fast neue, gute **Violine** verkauft zum taxierten Mindestpreis von 25 M.  
Luppa, Lehrer in Königshütte.

Meine **Bäckerei-Räume**, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, sind vom 1. Juli zu vermieten.  
Georg Piechotta,  
Preiswitzerstr. 8.

**18000 Mark** zur ersten Hypothek auf ein Hausgrundstück sofort gesucht. Gefl. Off. unter M B 1500 an die Geschäftsst. der Oberösch. Volksstimme, Gleiwitz.

**Ein kath. Beamter** in hiesiger Stellung, sucht ein Darlehen von **Mark 150** auf kurze Zeit. Gefl. O. unter L A. an die Exp. d. Ztg.

Als **Kammerjäger** empfiehlt sich zur Vernichtung von **Ratten, Haus- und Feldmäusen, Schwaben, Rissen, Wanzen usw.** Verreibt Maulwürfe zu billigen Preisen.  
**Anton Schymansky,** Konz. Kammerjäger.  
Gleiwitz, Johannisstr. 27.

**Keithstr. 12 - 20** mehrere Wohnungen von 5 Zimmern Küche mit Zubehör u. Gärtchen, sowie mehrere Wohnungen von 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten und zu beziehen.  
Näheres bei **Elbisch, Gleiwitz, Mollstr. 29.**

**„HUGO SCOBEL Löwen-Bier-Brauerei.“**

Ich empfehle mein **Gleiwitzer Löwenbräu**, garantiert 14 Proc. Extract sowie surrogatfrei. **Malzreichstes Lager - Bier** Oberschlesiens.

Als Warenzeichen durch das kaiserliche Patentamt unter Nr. 41 947 geschützt:

**„HUGO SCOBEL Löwen-Bier-Brauerei.“**

Nach dreijähriger, lediglich spezialistischer Tätigkeit in der königlichen Universitäts-Augenklinik zu Breslau, sowie in der Augen- und Ohrenheilanstalt zu Gleiwitz habe ich mich hier **als Augenarzt** niedergelassen und eröffne meine Sprechstunden am 5. d. Mis.  
Ich wohne:  
**Wilhelmstrasse 23, I. Etg.**  
Sprechstunden: Vormittags 10—12, nachmittags 2—4.  
Gleiwitz, den 1. Mai 1900.  
**Dr. med. Bäck,**  
ehem. 1. Assistenzarzt in der Augen- und Ohren-Heilanstalt zu GLEIWITZ.

**Ein kräftiger Haushälter** gesucht.  
**H. Gassmann.**  
Per 1. Juli er. wird ein **Pferdestall** für 2 Pferde nebst Wagenremise, eventl. auch Kutschkub, zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter C. M. an die Expedition d. Ztg. erbeten.

**Flechten-Kranke!**  
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufskörung) c. N. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

**Einem Haushälter**, unverheiratet, suche ich zum sofortigen Antritt.  
**H. Langer, Ring 6.**

**Schüler** der höheren Lehranstalten finden gute Pension auf Wunsch auch Nachhilfe.  
**Friedrichstrasse 4, 2 Etage.**

**Zauberhaft schön** sind alle, die eine zarte, schneeweisse Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchten Sie nur: **Maedelbealer Alkenmilk-Seife.**

**1000 Mark Belohnung**

**Andachts-Büchlein** für die **Mai-Andacht** hält vorrätig  
**M. Weckert's Buchhandlg., O p p e l n.**

**Königl. Maschinenbau- u. Hütten-schule in Gleiwitz.**  
Am 14. Mai d. Js. wird die Abend- und Sonntagschule eröffnet, welche 4 Halbjahre mit je 7 Stunden Abend- und 3 Stunden Sonntags-Unterricht umfasst. Der Abend-Unterricht findet Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag, von 7 bis 9 Uhr, der Sonntags-Unterricht von 7 bis 10 Uhr morgens statt. Diejenigen jungen Leute, welche diese Anstalt mit Erfolg besucht haben, werden ohne Prüfung in die 3. Klasse der Königl. Maschinenbau- und Hütten-schule aufgenommen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 5 Mark. Meldungen sind bis zum 10. Mai d. Js. an die Direktion der Königl. Maschinenbau- u. Hütten-schule zu richten.  
**Dr. Haussknecht, Direktor.**

**Östliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Grundkapital (Voll begeben) 9 000 000 Mk.  
Bar-Einzahlung 1 800 000 Mk.  
Angesammelte Reserven 1 319 939 Mk.  
Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1899 2 120 258 Mk.  
Versicherungs-Summe im Jahre 1899 225 608 255 Mk.  
Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:  
Gesamt-Versicherungs-Summe 6,484,841,917 Mk.  
Gesamt-Entschädigungs-Summe 46,294,861 Mk.  
Gesamtzahl der abgeschl. Polizien 893,032 Stk.  
Gesamtzahl der vergüteten Schäden 99,766 Stk.  
Die Gesellschaft versichert Boden- u. Erzeugnisse aller Art sowie Glasfabriken gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind.  
Sie garantiert bei lokaler, Regulierung der Schäden und schleunigter Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenersatz und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäftsbetriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vorteile. Bei kleineren Versicherungen werden Polizienkosten nicht berechnet.  
Die östliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wickelt ununterbrochen seit 46 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaflichen Kreisen überall vortrefflich bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungetheilten Beifalles.  
Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungsanträgen sind die Unterzeichneten Agenten gern bereit.  
**A. Haase in Gleiwitz,**  
**Georg Langer, Gutsbesitzer in Gossow,**  
**Carl Grass in Kattowitz, Holteistrasse No. 12.**  
**Maximilian Schiller, Maurerstr., Königshütte, Teichstr. 5**  
**Paul Blöckel in Langendorf.**  
**Paul Morawietz, Haasbesitzer in Lipine, Bahnhofstr. 14.**  
**C. Scholz, Zimmermeister in Tarnowitz,**  
sowie die Haupt-Agenten **Baumeister & Hansen** in Breslau, am Rathaus 15.



**Sünl. Zähne** vorzüglich passend garantiert.  
**Flombieren u. Zahnschmerzbesitzung. Schmerzlose Behandlung.**  
**Schoen,**  
Tarnowitzstr. 5, (neben Hotel Goldene Gans.)

**Ein kräftiger Haushälter** gesucht.  
**H. Gassmann.**  
Per 1. Juli er. wird ein **Pferdestall** für 2 Pferde nebst Wagenremise, eventl. auch Kutschkub, zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter C. M. an die Expedition d. Ztg. erbeten.

**Flechten-Kranke!**  
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufskörung) c. N. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

**Einem Haushälter**, unverheiratet, suche ich zum sofortigen Antritt.  
**H. Langer, Ring 6.**

**Schüler** der höheren Lehranstalten finden gute Pension auf Wunsch auch Nachhilfe.  
**Friedrichstrasse 4, 2 Etage.**

**Zauberhaft schön** sind alle, die eine zarte, schneeweisse Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchten Sie nur: **Maedelbealer Alkenmilk-Seife.**

**1000 Mark Belohnung**

sobald ich, wenn in Deutschland jemand anders als ich allein garantirt mit meinen alterneuesten gefächelt geschützten Spira-Bog- und Luftablenkern versehenen Netzen, also nicht mehr allein die andere Spira-Ablenkern, sondern auch an jeder Garmenten von auch sichtbar unmerkliche Spira-Ablenkern für die Hälse und Aufschlappen. Meine unübertroffen stark und solide gebaute Panzern-Goncert-Jag-Garmenten sind 35 cm hoch, haben 10 Fäden, 2 Böse, 2 harte Doppelböse mit Eisenknoten, Kupferring, Nadelverzierung, beide Stimmten, offene mit Nadelstab umlegte Claviatur, daher garant. Nadel-Gon-fälle, und kosten in höchst nur noch 41 Mark, nicht wie bei andern 6 u. 7 1/2 Mk. Nadelringe, 3 echte Nadelringe 6 Mk., 4 eilige, 6 eilige Nadelringe 11 1/2 Mk., zweifache hochfeine Instrumente mit 4 Nadeln, mit 19 Fäden 9 1/2 Mk., mit 21 Fäden 10 Mk. Beste Schiedensetzung 30 Mk. extra. Selbstlernschule gratis. Porto 60 Pfg. Versandt nur gegen Nachnahme, aber 6 Wochen zur Probe bei langjähriger Bewahrung. Gute Instrumente von 2 1/2 Mk. an. Katalog gratis u. franco. Man bestelle nur bei der Keunenrader Garmentenfabrik von **Friedr. Horfeld** Neuenrade Westfalen.